

Europäischer Fernwanderweg 1 (E1) Frankfurt/Main bis Pforzheim

200 km (Hauptwanderweg 11)


1. Etappe: Frankfurt/Sachsenhausen – Dreieichenhain 17,8 km
2. Etappe: Dreieichenhain – Darmstadt/Vivarium 19,3 km
3. Etappe: Darmstadt/Vivarium – Ober- Ramstadt 7,2 km
4. Etappe: Ober- Ramstadt – Lautertal/Kuralpe 13,2 km
5. Etappe: Lautertal/Kuralpe – Juhöhe/Mörtenbach 18,7 km
6. Etappe: Juhöhe/Mörtenbach – Oberflockenbach 18,6 km
7. Etappe: Oberflockenbach – Ziegelhausen 16,4 km
8. Etappe: Ziegelhausen – Gauangelloch 11,3 km
9. Etappe: Gauangelloch – Mühlhausen 15,6 km
10. Etappe: Mühlhausen – Odenheim 13,2 km
11. Etappe: Odenheim – Bretten 24,6 km
12. Etappe: Bretten – Pforzheim 23,2 km

Der Europäische Fernwanderweg E1 verbindet den nördlichsten Punkt des europäischen Festlands am Nordkap in Norwegen mit Sizilien. In Deutschland schlängelt sich der magische E 1 von Flensburg bis an die Schweizer Grenze bei Konstanz auf einer Länge von 1.900 Kilometern. Vom Taunus her kommend übergibt der Europäische Fernwanderweg E1 im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen die Hoheit über die Wegemarkierung dem Odenwaldklub, der den E1 bis Pforzheim am Übergang in den Schwarzwald betreut.

ÖPNV: Der Hauptbahnhof Frankfurt ist die Drehscheibe des öffentlichen Nahverkehrs. Von hier fahren S-Bahnen und Busse in alle Stadtteile, auch nach Sachsenhausen.




1. Etappe: Sachsenhausen – Dreieichenhain 17,8 km

Die Wanderung auf dem Europäischen Fernwanderweg Nr.1 beginnt in Frankfurt- Sachsenhausen in unmittelbarer Nähe zum Südbahnhof. Wir folgen unserer Markierung  dem Sachsenhäuser Berg aufwärts, wandern an der Bergkirche vorbei in den Frankfurter Stadtwald. Hier lohnt sich ein Abstecher zum



Burg Hayn


Goetheturm, wo man einen herrlichen Blick auf Frankfurt und Taunus genießen kann. Wir kreuzen zwei Autobahnen (A3 und A661) und laufen gemütlich auf Waldwirtschaftswegen, vorbei am Gut Neuhof mit den Golfplätzen durch den Wald nach Dreieichenhain. Am Untertor, gelegen am Burgweiher, erreichen wir die Fahrgasse, gespickt mit Gasthäusern, kleinen Geschäften, Handwerkern und Cafés. Das Straßenbild ist geprägt durch den Fachwerkbau. Nicht zu übersehen ist gleich zu Beginn die Ruine von Burg Hayn mit der kleinen, aber feinen Burgkirche. Auch der

Main-Stromberg-Weg  (Ffm.-Sachsenhausen - Sternenfels) trifft hier auf den E1. In den Monaten Juli/August finden alljährlich auf der Freilichtbühne Burgfestspiele statt, welche über die Stadtgrenze hinaus bekannt sind.

ÖPNV: Dreieichenhain ist mit dem Bahnhof Dreieichenhain der Dreieichbahn, die von Dieburg über Rödermark - Ober-Roden zum Bahnhof Dreieich-Buchsschlag führt, an das Schienennetz des Rhein-Main-Verkehrsverbundes angeschlossen. Am Bahnhof in Buchschlag besteht Anschluss an die S-Bahn-Linien S 3 und S 4.


2.Etappe: Dreieichenhain - Darmstadt/Vivarium 19,3 km

Unsere Tour führt uns wieder in den Wald, wir laufen am Erholungsgebiet Mühlthal vorbei und gehen ein ganzes Stück in Hörweite der Autobahn. Dann tauchen wir wieder in den Wald ein, überqueren die Wiesen im Mörsbacher Grund und treffen am Kalkofen (Ausflugslokal)

auf dem Hauptwanderweg 6  des Odenwaldklubs, der die Wanderer von Groß-Gerau nach Stockstadt am Main führt. Kurze Zeit später kommen wir zur Dianaburg. Die Dianaburg war ein barockes Jagdschloss auf der Gemarkung des heute zu Darmstadt gehörenden Ortes Arheilgen. Es wurde 1765 errichtet und 1808 abgerissen. An ihrer Stelle steht dort heute ein kleiner Pavillon aus dem Jahre 1836, welcher den gleichen Namen trägt. (Abstecher:



Dianaburg

Wer möchte kann von hier mit dem Hauptwanderweg 6  nach Messel wandern und dort die UNESCO-Welterbestätte Grube Messel besichtigen. Das moderne Besucherzentrum gibt interessante Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Fossilienfundstätte.) Wir wandern weiter zum Jagdschloss Kranichstein. Das Jagdschloss Kranichstein ist ein ehemaliges Jagdschloss



Jagdschloß Kranichstein


im gleichnamigen Stadtteil Kranichstein im Norden Darmstadts. Es wurde ursprünglich ab dem Jahre 1578 für Landgraf Georg I. von Hessen-Darmstadt errichtet. Das Schloss ist einer der wenigen erhaltenen barocken Jägerhöfe Deutschlands. Heute beherbergt die Anlage ein Jagdmuseum und ein Hotel mit Restaurantbetrieb. Am Darmstädter Naherholungsgebiet Oberwaldhaus überqueren wir die Straße und am Waldrand entlang des Oberfeldes kommen wir an den Rand der Rosenhöhe. Der Park Rosenhöhe ist ein historischer Park auf einem Hügel im Osten Darmstadts. Zu seinen Besonderheiten gehören


ein Rosarium mit Rosendom auf der Kuppe des Hügels sowie die Mausoleen und Grabstätten des hessischen Fürstenhauses. Am Rande des Parks befinden sich auch die Gebäude der Neuen Künstlerkolonie Rosenhöhe. Die Rosenhöhe bildet im Zusammenspiel mit der Mathildenhöhe, den Jugendstilhäusern und dem Hochzeitsturm ein einzigartiges Ensemble. Die Mathildenhöhe wurde 2021 als UNESCO-Welterbestätte anerkannt. Wir überqueren dann noch die Bahngleise und erreichen die Bushaltestelle Vivarium in der Heinrichstraße.

ÖPNV: Von hier verkehren Busse zum Hauptbahnhof. Vom Hauptbahnhof Darmstadt bestehen Regionalverbindungen nach Frankfurt am Main, Wiesbaden, Aschaffenburg, Mannheim, Heidelberg sowie nach Erbach und Eberbach. Der Ostbahnhof von Darmstadt ist in der Nähe der Rosenhöhe und ist ein Haltepunkt der Odenwaldbahn zwischen Darmstadt und Wiebelsbach/Heubach.

3. Etappe: Darmstadt/Vivarium – Ober- Ramstadt 7,2 km

Auf dieser kurzen Zwischenetappe können wir gleich am Anfang das sehenswerte Vivarium besichtigen. Dann tauchen wir in den Wald ein und laufen entlang des Darmbachs und einigen Fischteichen zum

Dippelshof mit seinem Golfplatz. Hier treffen wir wieder auf den Main-Stromberg-Weg  des Odenwaldklubs, der von Frankfurt am Main nach Sternenfels im Stromberg führt. Vom Waldrand mit Blick auf den Nordrand des Odenwaldes mit der 605 m hohen Neunkircher Höhe bringen uns beide Wegmarkierungen in die Farbenstadt Ober-Ramstadt. Am Bahnhof in Ober-Ramstadt beginnt auch der Hauptwanderweg 13

 des Odenwaldklubs, der die Wanderer von hier bis nach Wiesenbach führt. Heinrich der VII verließ „Ramstadt“ im Jahre 1310 die Stadtrechte. Im Dreißigjährigen Krieg zerstört, wurde die Stadt wieder aufgebaut. Bemerkenswert ist, dass sich Ende des 17. Jhs. Einwanderer der Waldenser-Glaubensgemeinschaft in den gräflichen Gutshöfen Rohrbach, Wembach und Hahn niederließen. Im 19. Jh. gründeten sich in Ober-Ramstadt erste Industriebetriebe. So wurden im Jahre 1895 die Deutschen Amphibolin-Werke (DAW) in Ober-Ramstadt gegründet. Die Stadt trägt bis heute den Beinamen „Stadt der Farben“, denn dort seit mehr als einhundert Jahren Baufarben hergestellt.



Die Modau in Ober-Ramstadt

ÖPNV: Am Bahnhof in Ober-Ramstadt besteht mit der Odenwaldbahn Anschluß nach Darmstadt, Frankfurt am Main sowie Erbach und Eberbach.

4. Etappe: Ober- Ramstadt – Lautertal/Kuralpe 13,2 km



Auf der Neutscher Höhe

Nach Ober-Ramstadt, das sich auch als Eingangstor zum Odenwald bezeichnet, wird es hügeliger. Nach einem Anstieg am Waldrand kommen wir zum Naturfreundehaus und anschließend laufen wir durch abwechslungsreiche Laubmischwälder und über die Hohe Straße nach Frankenhausen. Der Europäische Fernwanderweg 1 führt über den Höhenrücken „Neutscher Höhe“ mit herrlicher Fernsicht in die Rhein- Ebene und den vorderen Odenwald zur Kuralpe-Kreuzhof, einem idyllischen Ortsteil von Lautertal, oberhalb des berühmten Felsenmeers gelegen. Auf der Neutscher Höhe treffen


wir auch auf dem Odenwald-Vogesen-Weg , der die

Wanderer auf 195km von Darmstadt bis nach Lauterburg in die Vogesen führt.

ÖPNV: Der Bus fährt von hier nach Gadernheim und weiter nach Bensheim oder die Linie 0 bringt uns nach Ernsthofen und weiter durch das Modautal nach Ober-Ramstadt und Darmstadt.


5. Etappe: Lautertal/Kuralpe – Mörlenbach/Juhöhe 18,7 km




Dieser Tag startet mit einem Highlight. Wir beginnen mit einem Anstieg zum Felsberg und treffen auf den Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“ Nibelungensteig

, der über 130km von Zwingenberg an der Bergstraße bis nach Freudenberg am Main führt. Direkt anschließend passieren wir das berühmte Reichenbacher Felsenmeer. Hier lohnt es sich etwas Zeit einzuplanen und zwischen den mächtigen Felskolossen umherzustreifen. Das Felsenmeer ist eine Felsenlandschaft aus dunkelgrauem Quarzdiorit (genauer ein Hornblende-Biotit-Diorit), die durch Wollsackverwitterung entstand. Das Felsenmeer wurde bereits von den Römern und später durch die örtlichen Steinmetze zur Steingewinnung genutzt. Im Felsenmeer begegnen wir auch dem Qualitätsweg



Das imposante Felsenmeer

„Wanderbares Deutschland“ Alemannenweg , der über 144km von Erbach an die Bergstraße führt und dann über den Vorderen Odenwald zurück ins Mümlingtal nach Michelstadt geht. Wir durchqueren Reichenbach und steigen wieder auf die Höhe an. Durch ein kleines Waldgebiet erreichen wir den Heppenheimer Ortsteil Ober-Hambach. Dort fällt das Gebäudeensemble der Odenwaldschule auf. Dieses wurde vom Architekten Metzendorf um die Jahrhundertwende im Landhausstil gestaltet. Wir durchqueren das Hambacher Tal und können an der Jägerrast eine Pause einlegen. Dort treffen wir neben dem Odenwald-



Vogesen-Weg , der nach Heppenheim abzweigt, auch auf den Hauptwanderweg 24  des Odenwaldklubs, der die Wanderer von Heppenheim bis nach Tauberbischofsheim führt. Wir wandern an Wäldern und Feldern vorbei und erreichen schließlich die B426, die nördlich von Kirschhausen überquert wird. Vorbei an Streuobstwiesen gehen wir bergauf und gelangen an zwei herrlichen Rastplätzen vorbei zum Etappenziel Juhöhe, einem Ortsteil von Mörlenbach. Auch hier begegnen wir dem Odenwald-Vogesen-Weg , der nach den Ort Juhöhe nach Weinheim abzweigt.



Juhöhe- Ausblick

ÖPNV: Aus Wald-Michelbach über Mörlenbach, die Juhöhe und den Stadtteil Erbach führt die Regionalbuslinie 683 wochentags stündlich bis zum Bahnhof Heppenheim. An den Wochenenden und Feiertagen fährt sie im Zweistunden-Takt bis an das Kreiskrankenhaus.

6. Etappe: Mörlenbach/Juhöhe - Oberflockenbach 18,6 km

Von der Passhöhe Juhöhe wandern wir zunächst durch die aussichts- und abwechslungsreichen Landschaften des Weschnitztals. Wir treffen auf den Hauptwanderweg 28  des Odenwaldklubs, der die Wanderer von Hemsbach bis ins Sensbachtal führt. Wir kommen in den größeren Ort Birkenau und passieren das Schloss Birkenau mit seinem Schlosspark. Es kann nur von außen besichtigt werden. Wir verlassen das Weschnitztal wieder und erklimmen die Odenwaldberge östlich von Weinheim. Bei Buchklingen treffen wir auf den Hauptwanderweg 30 , der von Weinheim nach Buchen im östlichen Odenwald führt. Der nächste kleine



Fachwerkhaus in Birkenau



Ort ist Unter-Flockenbach im Gorxheimetal. Zunächst am Gängelbach entlang, wandern wir anschließend über die Wiesen oberhalb vom Etappenziel Oberflockenbach, einem Ortsteil von Weinheim, den wir alsbald erreichen.


ÖPNV: Die Buslinie 682 pendelt zwischen Oberflockenbach, Gorxheimetal und Hauptbahnhof Weinheim. Vom Hauptbahnhof verkehren Züge nach Heppenheim oder mit der Weschnitztalbahn nach Mörlenbach.

7. Etappe: Oberflockenbach bis Ziegelhausen am Neckar 16,4km



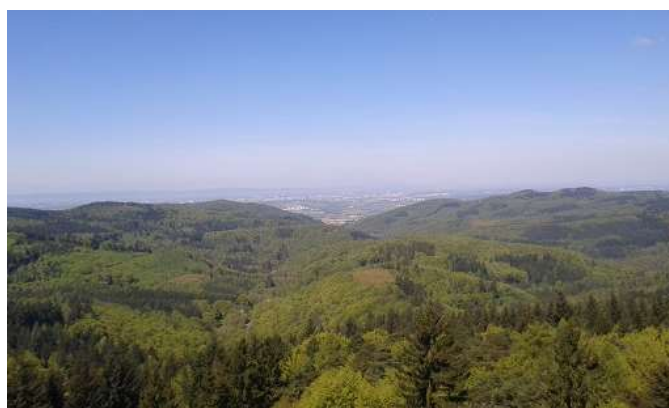
Köhlerofen im Köhlerwald

Waldliebhaber kommen bei dieser Etappe auf ihre Kosten: Der überwiegende Teil des Weges führt über stille Waldwege ins Neckartal. Zunächst passieren wir den 524 m hohen Eichelberg, ein Abstecher zum sagenumwobenen Wildeleutstein lohnt sich. Auf der Hohen Straße treffen wir wieder auf den Odenwald-Vogesen-Weg  und auch auf den Fernwanderweg 32 , der von Hirschberg bis nach Wagenschwend führt. Wir bleiben etwas auf dieser Höhe, durchqueren den ehemaligen Köhlerwald, kommen am Naturfreundehaus Kohlhof vorbei und erreichen schließlich den Luftkurort Wilhelmsfeld. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts begann die Besiedlung von Wilhelmsfeld.


Das genaue Jahr ist nicht bekannt. Erstmals schriftliche Erwähnung findet der Ort am 7. Juli 1710, als der Vogt der Kellerei Waldeck für Hans Adam Reinhard und vier weitere Bauern aus dem Steinachtal um die Genehmigung der Siedlung bei Kurfürst Johann Wilhelm ersuchte, der am 23. Dezember auch zustimmte. Der Ort wurde nach dem Kurfürsten Wilhelmsfeld genannt. Weiter geht es bergauf zum Teltschikturm, wo wir eine herrliche Aussicht haben. Kurz darauf treffen wir auf den nächsten West-Ost-Weg des Odenwaldklubs, den Hauptwanderweg 34 , der die Wanderer von Ladenburg nach Osterburken bringt. Wir wandern um Peterstal herum und können am Rastplatz „Sitzbuche“ verschnaufen. Dort kreuzen wir den



Der Teltschikturm






Ausblick vom Teltschikturm

Hauptwanderweg 36  (Heidelberg-Oberschefflenz) und an walddreichen Hängen entlang wandern wir hinab ins das romantische Tal des Neckars nach Ziegelhausen. Wir überqueren den berühmten Fluss und wenden uns nach rechts. Hier verlassen wir den E1 und erreichen alsbald den Bahnhof Heidelberg/Schlierbach-Ziegelhausen. Die S-Bahn bringt uns in wenigen Minuten in die schöne Universitätsstadt Heidelberg. Dort können wir den Wandertag in den verwinkelten Gassen, den urigen Gasthäusern oder bei einem Schlossbesuch stimmungsvoll ausklingen lassen.



ÖPNV: Der Bahnhof Heidelberg-Peterstal/Ziegelhausen liegt an der RheinNeckar-Bahn und es verkehren Züge nach Heidelberg Hauptbahnhof, Eberbach, aber auch nach Sinsheim.

8. Etappe: Ziegelhausen – Gauangelloch 11,3 km

Wir starten mit einem Anstieg durch den Wald. Am Hohler Kästenbaum treffen wir auf den Qualitätsweg Neckarsteig  und vorbei am Krausstein, wo wir auf den Hauptwanderweg 38  (Heidelberg – Mörtelstein) stoßen, führt uns der E1 nach Gaiberg. Am Waldrand treffen wir auf den Franken-Hessen-Kurpfalz-Weg , der von Aschaffenburg am Main bis nach Speyer führt. Wir durchwandern den Ort und über die Feldflur und einem großen Waldstück erreichen wir die ersten Häuser von Gauangelloch, wo wir am Bammentaler Weg die Etappe beenden. Auf dem Gauangellocher Gickelsberg steht eine Bildsäule aus 1610, die das Wappen des ortsansässigen Geschlechts derer von Bettendorff trägt, sowie ein Grabkreuz, das als „Römergrab“ bekannt ist. Gauangelloch ist ein Stadtteil von Leimen.

ÖPNV: In der Ortsmitte von Gauangelloch fährt die Buslinie 757 des BRN nach Heidelberg und Schatthausen ab. BRN-Linie 737 (von Gaiberg nach Wiesenbach bzw. Langenzell) verbindet Gauangelloch mit dem S-Bahnhof Bammental-Reilsheim. Über die Bahnhöfe im Nachbarort Bammental besteht Anschluss an die zwischen Heidelberg und Heilbronn verkehrende Elsenzalbahn sowie die S-Bahn RheinNeckar, die mit ihren Zügen der Linien S 5 auf dieser Strecke von Heidelberg nach Eppingen verkehrt.

9. Etappe: Gauangelloch – Mühlhausen 15,6 km

Auf der heutigen Etappe laufen wir überwiegend über die Feldflur und so starten wir gut gelaunt diese Etappe. Unsere Markierung leitet uns in südlicher Richtung an großen Ackerflächen und einem Geflügelhof vorbei. Ein ganz kurzes Stück müssen wir das Revier der Kraftfahrer nutzen, überqueren diese Fahrbahn und gehen dann bei schöner Aussicht am Waldrand entlang. Die Wanderzeichen leiten uns kurze Zeit später rechts in den Wald. Relativ schnell durchqueren wir diesen und gelangen wieder auf freies Feld. Wir wandern hinüber zum Nachbarwald an dessen Rand auf den Hauptwanderweg 40  (Nußloch-Haßmersheim) treffen. Wieder ein Stück durch den Wald und über einen aussichtsreichen Feldweg gelangen wir bald zu einer Rasthütte. Hier befindet sich eine – wenn auch nicht ganz aktuelle – Tafel, welche den Streckenverlauf des gesamten E1 wiedergibt. Der optimale Rastplatz für einen E1 Wanderer mit Aussicht nach Westen auf die Berge des Pfälzer Waldes. Im Südosten schaut man auf den sogenannten Kompass des Kraichgaus, die Burg Steinsberg mit dem einzigen achteckigen Bergfried nördlich der Alpen. Nur ein kurzes Stück danach folgt eine kleine Verkaufshütte eines Bauernladens. Hier kann man sich mit Erfrischungsgetränken und Würstchen eindecken (je nach Verfügbarkeit; Selbstbedienung). Anschließend geht es leicht hinab und nach dem Überqueren des Leimbaches steigen wir leicht an. Nach der Autobahn treffen wir auf den nächsten Ost-West-Weg des Odenwaldklubs, den Hauptwanderweg 44 . Wir wandern eine kurze Zeit zusammen durch den Wald, dann gehen wir wieder über die Feldflur und anschließend durch die Weinberge nach Mühlhausen. Mühlhausen ist eine eigenständige Gemeinde und zu ihr gehören noch die Orte Rettigheim südwestlich und Tairnbach nordöstlich von Mühlhausen. Sehenswert ist die katholische Kirche St. Cäcilia. Der Kirchturm wurde bereits um 1250 errichtet. Um 1530 wurde die oktagonale Glockenstube und der spitze Turmhelm aufgesetzt.



Kirche St. Cäcilia in Mühlhausen

ÖPNV: Die Linie 702 des VRN (SWEG) fährt ab der Haltestelle an der Kreisstraße unterhalb von Unterhof zum Bahnhof Wiesloch-Walldorf und Linie 703 fährt von Mühlhausen zum Bahnhof Wiesloch-Walldorf.


10. Etappe: Mühlhausen – Odenheim 13,2 km



Sühnekreuz

Wir verlassen Mühlhausen, wandern durch den Wald und kommen an einer Schwefelquelle vorbei und sind nach gut 4 km in Östringen. Zu Östringen gehören neben der Kernstadt Östringen die Stadtteile Odenheim, Tiefenbach und Eichelberg. Das bedeutendste Bauwerk des Ortes ist die neuromanische Pfarrkirche St. Cäcilia. Außerhalb des Ortes im Kreuzsteinerwald befinden sich drei Sühnekreuze.

Wir steigen zu den Weinbergen auf dem Hammerberg an und kommen zum Gallus-Bildhäusel, wo wir auf den


Hauptwanderweg 46  von Waghäusel nach Schwaigern

treffen. Gemeinsam wandern wir nun hinab zur sagenumwobenen Siegfriedsquelle. Odenheim rechtfertigt den Anspruch, über den „echten“ Siegfriedsbrunnen zu verfügen, damit, dass es der einzige heute bekannte Ort ist, auf den die Bezeichnung „Odenheim“ im Nibelungenlied genau passen könnte. Es kann weiterhin darauf verwiesen werden, dass der Ort schon im Jahre 769 urkundlich erwähnt wurde und sich in seiner Nähe eine im Jahre 1122 begründete Benediktinerabtei befand. Da es denkbar ist, dass Handschrift C von einem Mönch in einem Kloster geschrieben wurde, könnte dies in der Benediktinerabtei bei Odenheim geschehen sein und der Autor hätte die ihm bekannte Quelle als Vorbild benutzt. Allerdings sprechen gegen Odenheim zwei Aspekte: Die Gemeinde im Kraichgau liegt zum einen ca. 30 km vom Südrand des Odenwaldes entfernt und kann deshalb nicht als „ein Dorf vor dem Odenwald“ beschrieben werden. Zum anderen beträgt die Entfernung nach Worms rund 80 km und ist zu groß, um Siegfrieds Leiche, die bis zur Nacht am Rastplatz verblieb, unter den damaligen Verhältnissen nach Worms zu transportieren, wo sie schon etwa fünf bis sechs Stunden später zur Morgenmette eingetroffen war. Anschließend gehen wir mit unserer



Siegfriedsquelle

Markierung bergan und über einen Hohlweg hinab zum Etappenende nach Odenheim. Mit bis zu über 30 Metern Dicke erreicht der Löss (nährstoffreicher Boden) im Kraichgau seine größte Mächtigkeit in


Deutschland. Deshalb ist der Kraichgau mit seinen vielen unter Naturschutz stehenden Hohlwegen einmalig. Sehenswert in Odenheim ist die auf einem Bergsporn hoch über dem Dorf liegende barocke, 1777 erbaute Kirche mit einigen Fachwerkbauten direkt am Hang des Kirchenhügels. In der Ortsmitte bittet ein dickbauchiger Kerl aus Bronze um Beachtung: Es ist der „Linsabauch“, der daran erinnern soll, dass Odenheim in früheren Zeiten vom Linsenanbau lebte. Hier treffen wir auch auf den Pfalz- Kraichgau-Weg , der die Wanderer über 48km von Germersheim nach Eppingen führt.

ÖPNV: Am Bahnhof Odenheim haben wir Anschluß an die Linie S 31 des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV). Sie verkehrt mindestens stündlich, zu den Hauptverkehrszeiten sogar alle 20 Minuten auf der Strecke Odenheim-Karlsruhe.




Der Linsabauch

11. Etappe: Odenheim – Bretten 24,6 km



Wir verlassen Odenheim, steigen an und im Forstwald treffen wir auf den Weinpfad Kraichgau . Der Kraichgauer Weinpfad leitet die Wanderer über Östringen und Münzesheim nach Weingarten. Gemeinsam laufen beide Wege durch die teils offene Flur, aber auch durch kleinere Wälder.

Der Wanderweg E1 führt uns direkt über die Wanderhütte des OWK-Kraichtal, wo der Wanderer eine wohlverdiente Pause einlegen kann. (Öffnungszeiten: Sonntagsvormittag und nach tel. Vereinbarung). Nach kurzer Zeit gelangt der Wanderer in den Ort Münzesheim. Wir setzen die gemütliche Tour fort und erreichen bald den Ort Gochsheim. Sehenswert ist das Graf-Eberstein-Schloß, welches anstelle der im 16. Jahrhundert erbauten, früheren Burg als Herrensitz der Grundherren errichtet wurde. In der

Ortsmitte treffen wir auf den Sickingen-Weg  , der in Bruchsal beginnt und nach rund 30km in Sulzfeld endet. Das Stadtgebiet Kraichtals besteht aus neun Stadtteilen Bahnbrücken, Gochsheim, Landshausen, Menzingen, Münzesheim, Neuenbürg, Oberacker, Oberöwisheim und Unteröwisheim.



Graf-Eberstein-Schloß

In Münzesheim und Gochsheim haben wir Anschluß an die Kraichtal-Bahn (Bruchsal-Menzingen). Unsere Markierung führt uns über die Feldflur und auch durch ein kleines Waldstück. Nach gut 6 km erreichen wir den Ort Büchig. Anschließend wandern wir durch ein großes Waldstück bevor wir an einer Wegkreuzung auf den Rhein-Kraichgau-Weg  (Leimersheimer Hütte – Großvillars) stoßen. Nun nehmen wir wie letzten Meter unserer Tour in Angriff und streben dem Etappenende in Bretten entgegen. Bretten trägt das Prädikat Melancthonstadt und erinnert damit an den Sohn der Stadt Philipp Melancthon (1497–1560). Im Mittelalter wurde in der Saline Bretten Salz gewonnen und im Jahre 1705 hatte Bretten 1043 Einwohner. 1803 kam Bretten in das Großherzogtum Baden. Bis zu diesem Zeitpunkt gehörte es mit der Kurpfalz zu Bayern. Aus diesem Grunde führt die Stadt auch die bayerischen Rauten im Wappen und die Stadtfarben sind blau-weiß. Sehenswert sind die aus dem 13. bzw. 14 Jahrhundert stammenden Pfeiferturm und Simmelturm. Durch die Stadt verläuft auch der Turmbergweg  (Turmberg- Aalkistensee 33km).



Melancthon-Haus
(Foto: Stadt Bretten)



Pfeiferturm
(Foto: Stadt Bretten)



Stiftskirche
(Foto: Stadt Bretten)




Altes Rathaus in Stein

ÖPNV: Der Bahnhof Bretten liegt am Schnittpunkt der Bahnstrecken Kraichgaubahn (Karlsruhe–Heilbronn) und Westbahn (Mühlacker–Bruchsal). Am Brettener Bahnhof verkehrt die Stadtbahnlinie S4 Karlsruhe–Heilbronn–Öhringen. Zudem verkehrt die Regionalbahn RB17 Bruchsal–Mühlacker–Stuttgart.

12. Etappe: Bretten – Pforzheim 23,2 km

Unsere Markierung führt uns hinaus aus Bretten. Wir wandern über die Feldflur und vorbei am Grillplatz nimmt uns der Große Wald auf. Vom Waldrand aus bietet sich ein bemerkenswerter Fernblick auf die Berge des Nordschwarzwaldes an. Nun gehen wir hinab nach Stein. Stein besitzt einen historischen Ortskern mit

einem alten Rathaus. Hier stößt auch der Riedweg  auf unseren Europäischen Fernwanderweg. Der Riedweg beginnt in Frankfurt/Kelsterbach und führt über Mannheim, Schwetzingen und Bruchsal bis zur Sommerhölde bei Ellmendingen (Gemeinde Keltern). Gemeinsam geht es durch den Ort weiter, um sich am Ortsrand wieder zu trennen. Wir laufen leicht ansteigend durch das Gennenbachtal, dann biegt unser Weg nach rechts ab und über die Feldflur geht es in Richtung Ersingen. Doch unser Weg führt uns weiter nach Ispringen, einer selbständigen Gemeinde. An der Durchgangsstraße entspringt der Kämpfelbach. Wir unterqueren dann die Autobahn 8 und gelangen mit unserer Markierung bis an den Pforzheimer Bahnhof.

Pforzheim ist ursprünglich eine Römergründung. Der Name leitet sich von lat. *Port(us)* (= vielleicht Flusshafen oder Stapelplatz) ab. Als Hauptort einer Civitas der Provinz Germania superior war die römische Stadt *Portus* ein Verwaltungszentrum. Im Jahre 1067 wurde Pforzheim in einem Dokument Kaiser Heinrichs IV. erstmals urkundlich erwähnt. Durch die 1767 von Markgraf Karl Friedrich von Baden begründete Schmuck- und Uhrenindustrie wurde Pforzheim weltbekannt. Darauf nimmt der Beiname *Goldstadt* beziehungsweise Gold-, Schmuck- und Uhrenstadt Bezug. In der Stadt werden etwa 75 Prozent der deutschen Schmuckwaren produziert; zudem befindet sich hier die einzige Goldschmiedeschule mit Uhrmacherschule in Deutschland. Pforzheim wird auch *Pforte zum Schwarzwald* genannt. Mit dem Weitwanderweg des Schwäbischen Albvereins gelangen wir vom Bahnhof zum Kupferhammer. Hier beginnen die Schwarzwald-Wanderwege nach Basel (Westweg), Waldshut (Mittelweg) und Schaffhausen (Ostweg). Auch der Schwarzwald-Schwäbische-Alb-Allgäu-Weg hat seinen Startpunkt in Pforzheim, er führt über 311 Kilometer ins Allgäu.



Kämpfelbachquelle

ÖPNV: Der Pforzheimer Hauptbahnhof liegt an der Bahnstrecke Mühlacker-Karlsruhe. Ferner führen zwei Eisenbahnstrecken in den Schwarzwald nach Bad Wildbad (Enztalbahn) und nach Horb am Neckar (Nagoldtalbahn). Daneben ist Pforzheim auch an die Stadtbahn Karlsruhe mit der Linie S 5 / S 51 (Wörth-Karlsruhe-Pforzheim) angeschlossen. Der Intercity 61 pendelt im 2-Stunden-Takt über Karlsruhe-Pforzheim-Stuttgart-Aalen und Nürnberg.

Bildnachweis:

Bild 1: Burg Hayn- OWK

Bild 2: Dianaburg (Darmstadt) – Wikipedia

Bild 3: Jagdschloß Kranichstein- https://de.wikipedia.org/wiki/Jagdschloss_Kranichstein

Bild 4: Die Modau in Ober-Ramstadt- https://de.wikipedia.org/wiki/Ober-Ramstadt#/media/Datei:Ober-Ramstadt_Modau_01.jpg

Bild 5: Das imposante Felsenmeer- A. Mohr

Bild 6: Ausblick von der Neutscher Höhe-

<https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=KQK5oa3y&id=C3351C5E1CE93AA334FE239A44>

Bild 7: Ausblick-Juhöhe- Berthold Kuntz

Bild 8: Fachwerkhaus Birkenau- A. Mohr

Bild 9: Köhlerofen im Köhlerwald- OWK

Bild10: Der Teltschikturm- OWK

Bild11: Aussicht vom Teltschikturm- OWK

Bild12: Sühnekreuz- Sühnekreuz • Historische Stätte » Kraichgau-Stromberg, das Land der 1.000 Hügel (outdooractive.com)

Bild13: Kirche Str. Cäcilia in Mühlhausen- https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kath._Kirche_%C3%96stringen_Deutschland.JPG

Bild14: Siegfriedsquelle- A. Mohr

Bild15: Der Linsabauch- <https://www.kraichgau-stromberg.de/poi/linsabauch-standbild>

Bild16: Graf-Eberstein-Schloß- <https://www.kraichtal-tourismus.de/erleben-entdecken/schloss-museen/graf-eberstein-schloss>

Bild17: Altes Rathaus in Stein- Königsbach-Stein – Wikipedia

Bild18: Kämpfelbachquelle- <https://de.wikipedia.org/wiki/Ispringen>

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text: Odenwaldklub e.V.